

Geschichtsschreibern der normannischen und staufischen Zeit dagegen finden sich in der Regel Ansätze zu einer differenzierten Beurteilung beider Könige.

Ein düsteres Bild mit kräftigen Farben zeichnet der sogenannte Hugo Falcandus, der wohl in den Jahren nach 1170 geschrieben hat. Von ihm war auch nichts anderes zu erwarten, denn seine Darstellung der Geschichte Siziliens um die Mitte des zwölften Jahrhunderts ist geprägt von Boshaftigkeit und Sarkasmus, die des Autors spitze Feder geführt haben⁶. Die Gegenüberstellung von gutem und bösem König ist auf ihn jedoch nicht zurückzuführen, denn Falcandus hat von beiden Wilhelmen keine hohe Meinung, wobei man immerhin berücksichtigen muß, daß er die volle Entwicklung Wilhelms II. zum Zeitpunkt der Abfassung seines Werkes noch nicht kennen konnte. Wilhelm I. ist für Falcandus lediglich Erbe der väterlichen *potestas*, nicht aber von dessen Tugenden⁷ – und dies zeichnet er in zahlreichen einzelnen Episoden nach⁸ –, aber auch Wilhelm II. kommt nicht besonders gut bei ihm weg. In Kapitel 17 *De Willelmo filio regis*⁹ meint er, damit auf der Insel Sizilien die Tyrannis andauern könne, beseitige das Schicksal von den Königssöhnen stets die besseren, so daß durch die schlechteren die Tyrannei aufrechterhalten werde. An dieser Stelle reiht er auch seine Bemerkung über Wilhelm II. ein, dem er die gleiche *crudelitas* und *ineptia* zuspricht wie seinem Vater Wilhelm I. Später wird nur noch die ansprechende Erscheinung Wilhelms II. anlässlich seiner Krönung geschildert¹⁰, ansonsten endet die Darstellung – be-

6) Norwich, Die Normannen (wie Anm. 1) S. 137 f. geht irr, wenn er Falcandus die Schuld am Beinamen „der Böse“ zuschreibt. Zur Person des Falcandus vgl. Bernhard Schmeidler, Italienische Geschichtsschreiber des XII. und XIII. Jahrhunderts (Leipziger Historische Abhandlungen 11, 1909) S. 16–21, 79–82; Siragusa, Regno (wie Anm. 1) S. 365–372, und zuletzt Hartmut Hoffmann, Hugo Falcandus und Romuald von Salerno, DA 23 (1967) S. 116–170.

7) Historia o Liber de Regno Siciliae, ed. G. B. Siragusa (Fonti per la Storia d'Italia 22, 1897) S. 7: *Willelmus enim rex, cum patris solum potestatis, non etiam virtutis haeres existerit*.

8) So etwa die Haremsgeschichten und das Verhalten Wilhelms gegenüber Henricus Aristippus: Historia, ed. Siragusa S. 69, oder das Gerücht, der König habe seinen Sohn Roger erschlagen: ebd. S. 61 f.

9) Historia, ed. Siragusa S. 61: *Verum hec insula, ne tyrannis quandoque careat, eam sibi circa regum filios consuetudinem vindicavit, ut morti meliores primum obiciat, eos sibi reges constituens per quos in ea perpetue possit tyrannidis privilegium conservari*. Vgl. auch Hoffmann, Hugo Falcandus S. 136.

10) Historia, ed. Siragusa S. 89: *Qui cum pulcherrimus esset, ea tamen die, nescio quo pacto, pulcrior apparens et augustiorem quamdam in vultu proferens venustatem*